

# Diebischer Hermes-Bote ist entkommen

Familie erhält für zwei  
DHL-Pakete Schadensersatz

VON MICHAEL ZGOLL

Die Familie, der ein Hermes-Bote vor ihrem Einfamilienhaus im Märchenviertel zwei Pakete der Konkurrenz stahl, hat vom Versandunternehmen den geforderten Schadensersatz in Höhe von rund 100 Euro bekommen. Zunächst hatte sich Hermes geweigert, für den Diebstahl des Mitarbeiters geradezustehen; für das Abhandenkommen der fremden Pakete müsse man „aufgrund fehlender Vorhersehbarkeit“ nicht haften. Nach Auskunft von Marcus Trott, Anwalt der geschädigten Familie, habe der Konzern aber vor der drohenden Eröffnung eines Zivilverfahrens eingelenkt. „Hermes hat auch alle Kosten des Rechtsstreits übernommen“, sagte Trott.

Der Kurierfahrer hatte der Familie aus dem Sahlkamp im September 2013 ein Paket anliefern wollen. Zwar war niemand zu Hause, allerdings standen vor der Haustür zwei DHL-Pakete, die drei Stunden zuvor gebracht worden waren. Der Inhalt: ein Mobiltelefon, Socken und ein Buch, gedacht als Präsente für einen Kindergeburtstag. Die Überwachungskamera der Hausbesitzer zeichnete auf, wie der Hermes-Bote mit einem Päckchen kam – und das Grundstück verblüffenderweise mit drei Paketen unter dem Arm verließ.

Der Lieferwagen des Mannes war, wie die Kameraaufnahmen zeigten, nicht in bestem Zustand, auch war der Transporter nicht mit deutschen Kennzeichen versehen. Aufgrund einer Strafanzeige der Familie versuchte die Polizei, den Fahrer ausfindig zu machen. Der Familie wollte das Logistikunternehmen den Namen des diebischen Mitarbeiters aus Datenschutzgründen nicht mitteilen. Inzwischen sei jedoch klar, so Anwalt Trott, dass es sich bei dem Kurier um einen polnischen Staatsbürger handele, der für Hermes als Subunternehmer gearbeitet habe. Der Pole sei nach der Tat in seinem Heimatland abgetaucht, die Behörden hätten die Ermittlungen gegen ihn eingestellt.

## Hannover

# Kurier kassiert Pakete der Konkurrenz ein

Statt sein Päckchen abzuliefern, nimmt er zwei andere mit / Kamera zeichnet Diebstahl im Märchenviertel auf

VON MICHAEL ZGOLL

Opfer eines eigenwilligen Diebstahls wurde eine Familie aus dem hannoverschen Märchenviertel. Ein Kurierfahrer vom Hermes-Versand entwendete offenbar zwei Pakete, die ein Postbote der Firma DHL gut drei Stunden zuvor vor der Haustür des Einfamilienhauses abgelegt hatte. Pech für den Dieb: Eine Überwachungskamera der Hauseigentümer zeichnete den Vorgang auf. Darauf ist zu sehen, wie der Hermes-Mann mit einem Paket auf den Eingang zumarschiert – und das Grundstück Minuten später mit drei Paketen verlässt.

Es ist ein Septembertag, dienstags um 13 Uhr, als der DHL-Fahrer bei der Familie im Stadtteil Sahlkamp zwei Wa-

rensendungen abliefern will. Da niemand zu Hause ist, der Eingangsbereich von der Straße aber nicht einsehbar ist, legt der Postbote seine Fracht auf der Treppe vor der Haustür ab. Inhalt der Pakete: ein Handy sowie Socken und Buch, gedacht als Präsent für einen Kindergeburtstag.

Um 16.12 Uhr, das zeichnete die Videokamera auf, steigt aus einem Lieferwagen – nicht in bestem Zustand und mit ausländischem Kennzeichen versehen – ein Mann in Hermes-Kluft. Auch er will etwas abliefern, ein Paket. Als er die doppelte DHL-Fracht vor der Haustür liegen sieht, wird er offenkundig schwach. Auf jeden Fall hat er auf dem Rückweg zu seinem Fahrzeug drei Pakete unter dem Arm.

Die Familie hat inzwischen Strafanzeige erstattet, die Ermittlungen laufen. Rechtsanwalt Marcus Trott, der die Sahlkämpfer vertritt, erhielt bereits eine Stellungnahme vom Logistikunternehmen Hermes. Darin sei ihm mitgeteilt worden, berichtet er, dass der Vorgang der Firma „aufgrund fehlender Vorhersehbarkeit“ haftungsrechtlich nicht zurechenbar sei. Oder einfacher ausgedrückt: Weil das Versandunternehmen nicht ahnen konnte, dass einer seiner Mitarbeiter einen Diebstahl begehen würde, sei es nicht haftbar zu machen. Für Anwalt Trott ist diese Argumentation nicht nachvollziehbar: „Ein Unternehmen kann doch nie vorhersehen, dass es einen Unfall oder eine kriminelle Handlung geben wird.“ Zu allem Über-

fluss habe die Firma auch nicht die Personalien des diebischen Kuriers herausgerückt – aus Gründen des Datenschutzes.

Die Familie und ihr Anwalt wollen nun zunächst abwarten, was die polizeilichen Ermittlungen ergeben. Sollte der Fall auf diesem Wege nicht geklärt werden, wollen sie sich den Gegenwert der Pakete – es sind rund hundert Euro – per Schadensersatzklage im Zivilverfahren wiederholen.

Der Hamburger Logistikkonzern mit dem blau-weißen Logo wirbt im Internet mit dem Satz: „Ihr Hermes-Bote nimmt jetzt auch Pakete an.“ Einen Mitnahmeeffekt wie im Märchenviertel hatten die Unternehmensstrategen dabei sicher nicht im Sinn.